

Die Kirche ist auf Youtube präsent

Durch den Digitalisierungsboom gibt es immer mehr kirchliche Youtube-Kanäle. Stylish, in schnellem Rhythmus und mit spannenden Rubriken: Wer produziert was? Ein Überblick.

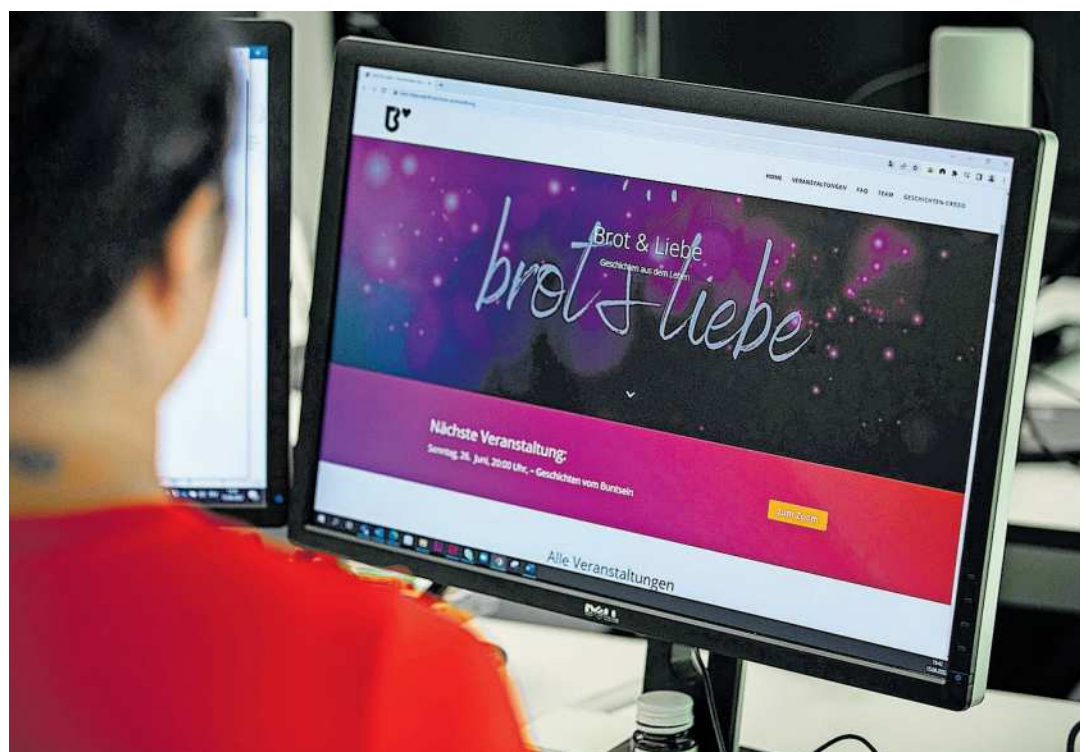
Vera Rüttimann

Priscilla Schwendimann sitzt in einem Studio im Pfarrhaus in Kölliken (AG). Vor der Kamera spricht sie über Themen wie Glaube, Sexualität und Familie. Zusammen mit ihrer Kollegin Claudia Steinemann produziert sie den Youtube-Kanal «Holy Shit». Ihre Zielgruppe sind Menschen, die sich in der Institution Kirche nicht mehr zu Hause fühlen. Die jungen Pfarrfrauen sind überzeugt: «Man muss dorthin gehen, wo sich die Menschen aufhalten.» Und das ist heute immer häufiger kein Kirchengebäude mehr, sondern das Internet.

Priscilla Schwendimann und Claudia Steinemann gehören zu einer neuen Spezies von Glaubensverkünderinnen. Influencer, die Make-up oder Fitness-Tipps auf ihren Youtube-Kanälen verbreiten, die kennt man schon. In jüngerer Zeit treten nun die «Christfluencer» auf den Plan.

Teams aus Zürich und Berlin

«Brot & Liebe» ist ein Zoom-Gottesdienst der anderen Art. Es ist ein ökumenisches und länderübergreifendes Projekt. Das Besondere dabei ist, dass der Zoom-Gottesdienst von zwei Teams aus Berlin (reformiert) und Zürich (katholisch) gestaltet wird. Die Gottesdienste finden regelmässig an Sonntagabenden und Feiertagen statt. Zum Team gehören bekannte Personen wie Theresa Brückner, Pfarrerin für Kirche im digitalen Raum im Berliner Kirchenkreis Tempelhof. Bei «Brot & Liebe» steht das gemeinsame Teilen von Brot



Das Portal «Brot & Liebe» bietet einen Zoom-Gottesdienst an.

Bild: Stefan Kaiser (Zug, 15. Juni 2022)

und Wein im Zentrum. Ebenso wichtig sind die Geschichten, welche die am Projekt beteiligten Personen erzählen. Am 14. August wird am Vorabend von Maria Himmelfahrt aus der Schweiz gesendet. Am 28. August kommt das Video aus einer Berliner Schule. Der Zungenbrecher «URBN.K» steht für «Kirche urban». So heisst der Youtube-Kanal des Dekanats Zürich Stadt. Er zeigt Videos von sechs bis zwölf Minuten Länge und greift aktuelle und urbane Themen in Zürich auf. Die Videos sind in verschiedene Formate aufgeteilt. Eines heisst «40 Tage – Genügsamkeit neu entdecken». Der Fastencoach

Meinrad Furrer gibt dort unter anderem Tipps für einen spirituellen Lebensstil. Bei «Real Talk» spricht Simon Brechbühler mit seinen Gästen über Themen wie die Folgen der Coronapandemie. In «Spezial» gibt es ein Video über die Aktion Segnung für alle zu sehen. In «My Story» erzählen Personen aus ihrem Leben.

Schon von Beginn an veröffentlichten die Podcast-Macherinnen kleine Videos auf Instagram. Mittlerweile gibt es längere Video-Reportagen auf Youtube. Einmal wird das Jugendheim Bellevue besucht, ein andermal das Sterbehospiz in St. Gallen. Bemerkenswert:

«Fade Grad» ist ein ökumenisches Projekt. Es wird finanziert von den Katholischen und Reformierten Kirchen der Kantone St. Gallen und Appenzell.

Auch das Katholische Medienzentrum ist auf den Zug aufgesprungen. Seit fünf Jahren gibt es «Underkath». Die Plattform arbeitet eng zusammen mit diversen kirchlichen Jugendstellen. Verantwortlich für «Underkath» ist der Doc-Filmemacher Silvan Hohl (Aufzeichnungen aus dem Abseits). Immer wieder mal bringt er in Workshops jungen Erwachsenen das Video-Handwerk bei. Der Begriff «Underkath» setzt sich zusammen aus dem Wort für eine

Kurzhaarfrisur, bei der die Behaarung der unteren Kopfhälfte rasiert wird, und der Abkürzung «kath.ch» für die Website des Katholischen Medienzentrums. «Underkath» arbeitet mit Influencern zusammen. Melissa Lischer etwa bloggt über den christlichen «Escape». Eine weitere Influencerin spricht im breiten Berndeutsch über zehn amüsante Fakten zu Pfingsten. Optisch sind die Videos veritable Eyecatcher.

Das Format «Umdenkbar»

Auch die Universität Fribourg hat mittlerweile einen eigenen Youtube-Kanal. Das Zentrum Glaube und Gesellschaft der Theologischen Fakultät nennt sein Format «Umdenkbar». Der neue Kanal beleuchtet ein relevantes Thema aus philosophischer, wissenschaftlicher und theologischer Perspektive. Visuell überrascht der Kanal. Die Videos sind in raschem Rhythmus geschnitten, grafisch innovativ und kommen manchmal fast wie ein Music-Clip daher.

Auch die Themen sind ungewöhnlich. Ein Videoessay beschäftigt sich mit der Frage: «Wie breche ich aus meiner «Bubble» aus und werde frei?» In einem weiteren Video widmet sich der Heidelberger Hirnforscher und Psychologe Thomas Fuchs dem Thema: «Das Gehirn ist kein Computer!» Aufgegriffen werden hochaktuelle Themen wie das Leben als Simulation, wie es der Film «The Matrix» zeigt. Auch neue virtuelle Räume wie Mark Zuckerbergs «Metaverse» sind ein Thema.

Mein Thema

Gemeinschaft erleben

Letzte Woche feierten die Kinder einer Heilpädagogischen Schule ihre Erstkommunion. Ich fragte einen Jungen, was denn für ihn das Wichtigste bei der Feier sei. Er antwortete: «Natürlich, dass ich zusammen mit meiner Familie und meinen Freunden feiern kann. Wir schwatzen, gehen fein essen, spielen und erzählen uns Witze. Vielleicht singen wir nachher noch ein wenig zusammen...»

Viele Seelsorgende hätten sich als Antwort wohl eher «Der Empfang der heiligen Kommunion» erhofft. Ich finde die Antwort des Bubens aber prima: Zuallererst sollte es doch um den Aufbau einer guten Gemeinschaft gehen, eben einer «communio». Und wenn es dann in dieser Gemeinschaft allen gut geht, können wir das in einer Feier auch noch mit dem Teilen des Lebensbrottes bekräftigen. So stimmt die Reihenfolge für mich am besten. Ab dem 1. August gebe ich mein Amt als Behindertenseelsorger ab und wechsle in die Pfarrei Gettnau mit der Hoffnung, dass ich dort viele Verbündete finden werde, denen der Aufbau einer tragenden Gemeinschaft ebenfalls ein Herzensanliegen ist. Ich finde, das sollte es in unserer Kirche überall sein.



Bruno Hübscher
Kath. Behindertenseelsorger Luzern
bruno.huebscher@lukath.ch



Eine Dienstleistung des Schweizerischen
Katholischen Pressevereins (SKPV) • www.skpv.ch
fördert christliche Medienarbeit

Christ  Welt
Zeitungsseiten zu aktuellen Fragen